

V FOTOGRAFIE UND FILM

Yizhak Ahren, Stig Hornshøj-Møller, Christoph B. Melchers: "Der ewige Jude". Wie Goebbels hetzte. Untersuchungen zum nationalsozialistischen Propagandafilm.

Aachen: Alano, Ed. Herodot 1990, 112 S., DM 24,-

Die Beschäftigung mit dem Film *Der ewige Jude* tut not. Findet doch dieser schlimmste antisemitische Film noch immer bzw. wieder sein gleichgesinntes Publikum - in den USA beispielsweise wird er heutzutage auf Videokassetten verkauft. Von Stig Hornshøj-Møller und Karsten Fledelius liegen schon seit 1978 eine Analyse und das Protokoll des Films vor, das mit seinem hervorragenden Anmerkungsapparat mit einer erstklassigen textkritischen Werk-Ausgabe zu vergleichen ist. Ob diese in ihrer Art einmalige Auseinandersetzung mittlerweile vom Institut für den Wissenschaftlichen Film in Göttingen herausgegeben wurde und der Öffentlichkeit zugänglich ist oder nicht, geht aus dem vorliegenden schmalen Band nicht hervor. Die Edition des Filmprotokolls und die Filmanalyse werden zwar im Text erwähnt, im Literaturverzeichnis findet sich der Titel jedoch nicht. Laut "Vorwort" ist das Buch von Yizhak Ahren, Stig Hornshøj-Møller und Christoph B. Melchers das Ergebnis einer internationalen und interdisziplinären Zusammenarbeit; allerdings trafen sich die drei Autoren nur ein einziges Mal zu Beginn des Projektes im Frühsommer 1988 in Köln. Leider sind die Beiträge der drei Co-Autoren nicht namentlich gekennzeichnet; es findet sich im "Vorwort" lediglich der Hinweis, Hornshøj-Møller habe die historischen Analysen geschrieben, Ahren und Melchers die psychologischen Wirkungsanalysen. Und obwohl versichert wird, der interdisziplinäre Ansatz habe keine Mixtur der Befunde und Methoden zur Folge, ist genau dies der Fall: Im Text verwischen sich die Grenzen zwischen historischen Untersuchungen und psychologischer Wirkungsanalyse - mit allen Nachteilen, die bei einer solchen Konfrontation und/oder Kooperation verschiedener Forschungsansätze nun einmal auftreten. Vielleicht hätte eine deutliche Trennung der Beiträge zu größerer Klarheit des Gesamttextes beigetragen.

Zunächst einmal betonen die Autoren, daß Joseph Goebbels als Minister für Volksaufklärung und Propaganda persönlich den Film initiierte, das Filmprojekt vorantrieb und vor allem für die Gestaltung des Films selbst verantwortlich war - nicht etwa der Leiter der Filmabteilung des Propagandaministeriums, Fritz Hippler, der im Vorspann des Films als Gestalter genannt wird. Die Autoren beziehen sich in der Hauptsache auf

Hipplers Autobiographie *Die Verstrickung* sowie auf seine 1989 im Vorabdruck erschienenen Anmerkungen zum Film und auf die vom Münchner Institut für Zeitgeschichte 1987 herausgegebenen, von Elke Fröhlich edierten Goebbels-Tagebücher. Das Kapitel über die Entstehungsgeschichte, Distribution und Rezeption des Films ist sehr knapp gehalten. Bei dem chronologisch geordneten Abriss über den Forschungsstand, "Forschungsgeschichte" genannt, bescheiden sich die Autoren damit, "die Thesen [...] hier nicht kritisch diskutieren" (S.31) zu wollen. Ihre Ausführungen dazu schließen sie mit dem Hinweis, "daß neue Publikationen nicht immer die Forschung auf einen neuen Stand bringen [...] man trotz der zahlreichen Studien immer noch Neuland entdecken" (S.38) könne, was sie "in den folgenden Untersuchungen demonstrieren zu können" (ebd.) glauben. Leider ist dem nicht so. Zwar wird die "Psychologische Wirkungsanalyse" (und nur sie können die Autoren in ihrem Sinne mit "Neuland" gemeint haben) des Films *Der ewige Jude* hier erstmals vorgestellt, bei ihren Untersuchungen des Films *Jud Süß* greifen die Autoren allerdings offensichtlich auf ihre Publikationen aus dem Jahr 1977 bzw. 1986 zurück - wobei sie nur auf ihre eigenen Forschungsergebnisse hinweisen. Abgesehen davon weist die Beschreibung des Films *Jud Süß* erhebliche sachliche Mängel auf: So wird etwa eines der antisemitischen Hauptargumente des Films, die "Rassenschande", derentwegen *Jud Süß* schließlich zum Tode verurteilt wird, völlig außer acht gelassen. Insgesamt verwirrt dieses Kapitel den Leser eher, als daß der Anspruch auf Information und Aufklärung erfüllt wird. Die Autoren, die es ausdrücklich vermeiden, verschiedene medienpsychologische Ansätze zu diskutieren, legen ihrer Darstellung Untersuchungsergebnisse zugrunde, die auf Zuschauerbefragungen zum Film *Der ewige Jude* in den Jahren 1986-1988 zurückgehen - "vier Gruppenbefragungen [...], 20 ausführliche Tiefeninterviews [...] und 12 Erlebensprotokolle" (S.39). Außerdem wurden Beobachtungen bei fünf Seminarveranstaltungen über den Film *Der ewige Jude* miteinbezogen.; eine Beschreibung des befragten Personenkreises fehlt.

Eine unglaubliche Fehlleistung der Autoren ist es, daß sie vorab die Filmstory in Form eines ausgesprochen antisemitisch geprägten Artikels aus dem *Illustrierten Filmkurier* vom 27. November 1940 wiedergeben, um, wie sie schreiben, "einen guten Eindruck vom Tenor eines Kommentars, der während des Films zu hören ist", zu vermitteln; sie tun dies, weil man, wie auch die Autoren selber unterstellen, nicht annehmen kann, daß die meisten der potentiellen Leser des Buches den Film gesehen haben, in der Mehrzahl also keine eigenen Eindrücke von dem Film haben: eine fatale Entscheidung. Die anschließende "Erlebensbeschreibung" des untersuchten Personenkreises und die Schilderung der geäußerten Vorurteile tragen ohne eine neutrale Beschrei-

bung letztlich nichts zu einer "Analyse" des Films, sondern zu einer Verstärkung antisemitischer Vorurteile bei, wenn es etwa heißt: "Die unproportionale Bedeutung der Juden wird nicht nur im Bereich der Politik vorgeführt, sondern durch Tricksequenzen auch im Bereich der angesehensten Berufe in Deutschland [...]. Danach kommt die Rede auf Verbrecher und Inflationsbetrüger, die namentlich genannt werden. Die Namen kennt man nicht, aber die ergaunerten Summen, um die es hier geht, sind schon beeindruckend" (S.51). Am fragwürdigsten jedoch ist der Umgang der Autoren mit der Schilderung der vom Hörensagen bekannten Filmszenen, in denen nämlich das Schächten von Kühen und Schafen gezeigt wird (nur die Szene, in der Juden mit Ratten verglichen werden, hat einen ähnlichen Bekanntheitsgrad). Den Autoren ist der Vorwurf zu machen, daß sie diese Szenen mystifizieren, deren 'Grausamkeit', wenn man so will, heutzutage von Gewaltszenen in fast jedem amerikanischen Abenteuer-, Indianer- oder Kriegsfilm ohne Mühe überboten wird. Sollten die Autoren sich vorgenommen haben, mit ihrem Buch gegen antisemitische Vorurteile etwas auszurichten, so ist es ihnen gründlich mißlungen. Daran ändern auch die folgenden Kapitel nichts: Die "historisch-kritische Analyse" greift einige im Film behandelte Themen auf, und hier nun folgen die "sachlichen Widerlegungen", beispielsweise der gefälschten Statistiken und Zitate, die Richtigstellung von dargestellten Filmszenen, etwa in der Synagoge und - erst jetzt - ein kurzer Abriss des Antisemitismus in Europa - zu diesem Thema orientiere man sich allerdings besser in der einschlägigen Literatur. Die unter der reißerischen Überschrift "Die Wahrheit über das Schächten" gegebenen Erklärungen wiegen nicht den Eindruck auf, den die bisherigen Beschreibungen erweckt haben: Die jahrhundertelange christliche antijüdische und die antisemitische, rassistische Propaganda des 19. und 20. Jahrhunderts, die sich des Schächtens als eines ihrer Hauptthemen annahm, wirkt weiter.

Vielleicht scheint es, daß man dem schmalen Bändchen zu viel Aufmerksamkeit gewidmet hat, aber das Thema ist doch zu wichtig, als daß man solche Negativ-Beispiele der Auseinandersetzung mit Antisemitismus im Film ohne Kommentar "durchgehen" ließe.

Barbara von der Lüche (Berlin)